



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Foto (c) Kulturrexpress

o **Ausstellungsprojekt 'Neue Heimat' (1950 - 1982)**

Ausgabe 15

vom 05. – 11. April 2020

Inhalt

- Melitta stellt ab sofort Millionen Atemmasken her
-
- Teilnehmer gesucht: Studie zu Sport und Wohlbefinden mit Corona
-
- Covid-19 bedeutet Zurück zu einem Europa der Grenzen
-
- Neubauprojekt: cube berlin fertiggestellt
-
- Ausstellungsprojekt zur 'Neuen Heimat' (1950 - 1982) im DAM

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Melitta stellt ab sofort Millionen Atemmasken her

Meldung: Melitta Group, Minden

Als Beitrag zur Versorgung mit dringend benötigten Atemmasken, stellt die Melitta Group Teile ihrer Produktion um. In der Produktion zur Herstellung von Melitta Filtertüten werden in Minden ab sofort auch Atemmasken industriell und in hoher Stückzahl gefertigt.

„Mit unseren Produktionskapazitäten sind wir in der Lage, in kürzester Zeit sehr hohe Mengen an Atemmasken herzustellen“, sagt Jero Bentz, Mitglied der Unternehmensleitung und persönlich haftender Gesellschafter der Melitta Group. „Unser Unternehmen ist seit Jahrzehnten darauf spezialisiert, neben unseren weltweit bekannten Filtertüten auch andere Filtermaterialien wie beispielsweise Staubsaugerbeutel und andere industrielle Spezialpapiere wie Tape-tenvliese, Vormaterialien für Luftfilter – auch für den medizinischen Sektor – zu entwickeln und zu produzieren.“



Diese Kompetenzen in Verbindung mit der auf hohen Mengenausstoß ausgelegten Produktion unserer Filtertüten hat das Unternehmen nun kurzfristig mit höchster Priorität zusammengeführt. Das Ergebnis



ist eine Atemmaske in Form unserer Filtertüten mit sehr guten Filtrations-, Atem- und Trageeigenschaften. Sie besteht aus einem dreilagigen Vlies, welches eine Meltblownlage enthält, die bereits den OP-Masken Standard gemäß EN14683 mit einer Bakterien Filtrations-Effizienz (BFE) > 98 Prozent erfüllt. Befestigt werden diese Masken im ersten Schritt mit einem Clip oder Gummibändern. Die Weiterentwicklung der Masken ist in weiteren Ausbausritten geplant – auch die Herstellung von FFP2 und FFP3 Masken ist in der Entwicklung.

In dieser Woche hat Melitta bereits die erste Million Masken produziert. Die bestehenden Kapazitäten lassen in Kürze eine Herstellung von bis zu einer Million Masken pro Tag erwarten. Diese Stückzahlen können sukzessive um ein Vielfaches erhöht werden, sofern die Vormaterialien ausreichend zur Verfügung stehen. Neben Deutschland plant die Melitta Group auch die bestehenden Produktionskapazitäten in den USA und Brasilien zu nutzen, um Atemmasken für die Länder in Nord- und Südamerika herzustellen.

„Wir sind davon überzeugt, in Sachen Qualität und Menge und in Verbindung mit der kurzfristigen Verfügbarkeit, einen signifikanten Beitrag zur Gesundheit der Menschen und zur Milderung der Einschränkungen aufgrund der Corona-Epidemie liefern zu können“, so Jero Bentz.

Die produzierten Atemmasken der ersten Woche wird Melitta an die eigenen Mitarbeiter und Standorte verteilen und eine Million Masken an Gesundheitseinrichtungen spenden. Die Empfänger werden

derzeit mit den zuständigen politischen Stellen abgestimmt und die Verteilung wird zeitnah erfolgen.

SPORTWISSENSCHAFTEN



Ins Netz gehen...

Teilnehmer gesucht: Studie zu Sport und Wohlbefinden mit Corona

Meldung: Goethe-Uni, Frankfurt am Main

Sport in Fitnessstudios, Sportvereinen und Sportanlagen ist als Folge der Corona-Epidemie nicht mehr möglich. Gleichzeitig hat Sport viele günstige Einflüsse auf Gesundheit und Wohlbefinden. Wie sich die Einschränkungen des öffentlichen Lebens auf den Umfang sportlicher Aktivitäten und auf das Wohlbefinden auswirken, wollen jetzt Sportwissenschaftler

aus dem In- und Ausland unter der Projektleitung der Goethe-Universität in einer internationalen Studie herausfinden. Ihr Ziel: Die passgenaue Entwicklung kostenfreier Trainingsinhalte, -methoden und -programme.

Die Sportwissenschaftler haben daher einen Online-Fragebogen in acht Sprachen entwickelt, dessen

Beantwortung fünf bis zehn Minuten in Anspruch nimmt. Dort werden Art und Umfang sportlicher Aktivitäten und das gesundheitliche und psychische Wohlbefinden seit Beginn der Kontaktbeschränkungen im Vergleich zu der Zeit davor abgefragt.

Folgende Universitäten führen die Studie gemeinsam durch:

- Goethe-Universität Frankfurt (Deutschland, Projektleitung)
- Hamburg Medical School (Deutschland)
- VU Amsterdam / UMC Amsterdam (Niederlande)
- Harvard Medical School (USA)
- Karl-Franzens-Universität Graz (Österreich)
- University of Queensland (Australien)
- Universidade Cidade de São Paulo (Brasilien)
- Universidad de Santiago de Chile (Chile)
- University Hospital Basel (Schweiz)
- Università degli Studi di Roma "Foro Italico" (Italien)
- Université Jean Monnet (Frankreich)
- Universidad Politécnica de Madrid (Spanien)

Link zum Online-Fragebogen:

<https://goethe.link/ASAP>

WIRTSCHAFT

Covid-19 bedeutet Zurück zu einem Europa der Grenzen

Meldung: Deutsche Bank, Frankfurt am Main

Um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen, haben die EU-Regierungen den Grenzverkehr in den vergangenen Wochen in unterschiedlichem Umfang vorübergehend wieder eingeschränkt. Die Maßnahmen reichen von Grenzkontrollen bis hin zu Grenzsicherungen. Dies hatte zuweilen ernsthafte Auswirkungen auf den Frachtverkehr; die Grenzkon-



trollen führten zu kilometerlangen Staus, wie etwa zwischen Polen und Deutschland.

Weltweit wurden Maßnahmen zur Eindämmung der exponentiellen Verbreitung von COVID-19 ergriffen, die unter normalen Umständen als

extrem eingestuft werden würden. Nach jahrzehntelang wachsender internationaler Vernetzung wurde die Bewegungsfreiheit jetzt abrupt eingeschränkt. In Europa griffen die EU-Mitgliedstaaten auf Vorschlag der EU-Kommission zu einer gänzlich neuen Maßnahme und schlossen die Außengrenzen der EU für Nicht-EU-Bürger.

gen.[1] Dies hatte zuweilen ernsthafte Auswirkungen auf den Frachtverkehr; die Grenzkontrollen führten zu kilometerlangen Staus, wie etwa zwischen Polen und Deutschland. Einige EU-Bürger konnten nicht mehr direkt nach Hause zurückreisen, nachdem EU-Mitglieder ihre Binnengrenzen für Ausländer geschlossen hatten.

Verkehrsstaus an europäischen Grenzen

LKW Grenzübergänge (aktualisiert am 3. April, 2020 10:33)



Anmerkung: Die Daten stammen von Lastwagen, die einige der größten europäischen Verladere bedienen. Diese LKWs teilen ihre Standorte Sixfold über Telematiksysteme, IoT-Geräte und mobile Anwendungen mit.

Quelle: Sixfold, <https://covid-19.sixfold.com>

Die Kommission hatte gehofft, dass die EU-Politiker nach dieser abgestimmten Schließung der Außengrenzen die Grenzen innerhalb der EU wieder öffnen würden, sodass die Schäden für den Binnenmarkt begrenzt werden könnten. In den vergangenen Wochen haben praktisch alle EU-Regierungen den Grenzverkehr in unterschiedlichem Umfang vorübergehend wieder eingeschränkt. Die Maßnahmen reichen von Grenzkontrollen bis hin zu Grenzschließun-

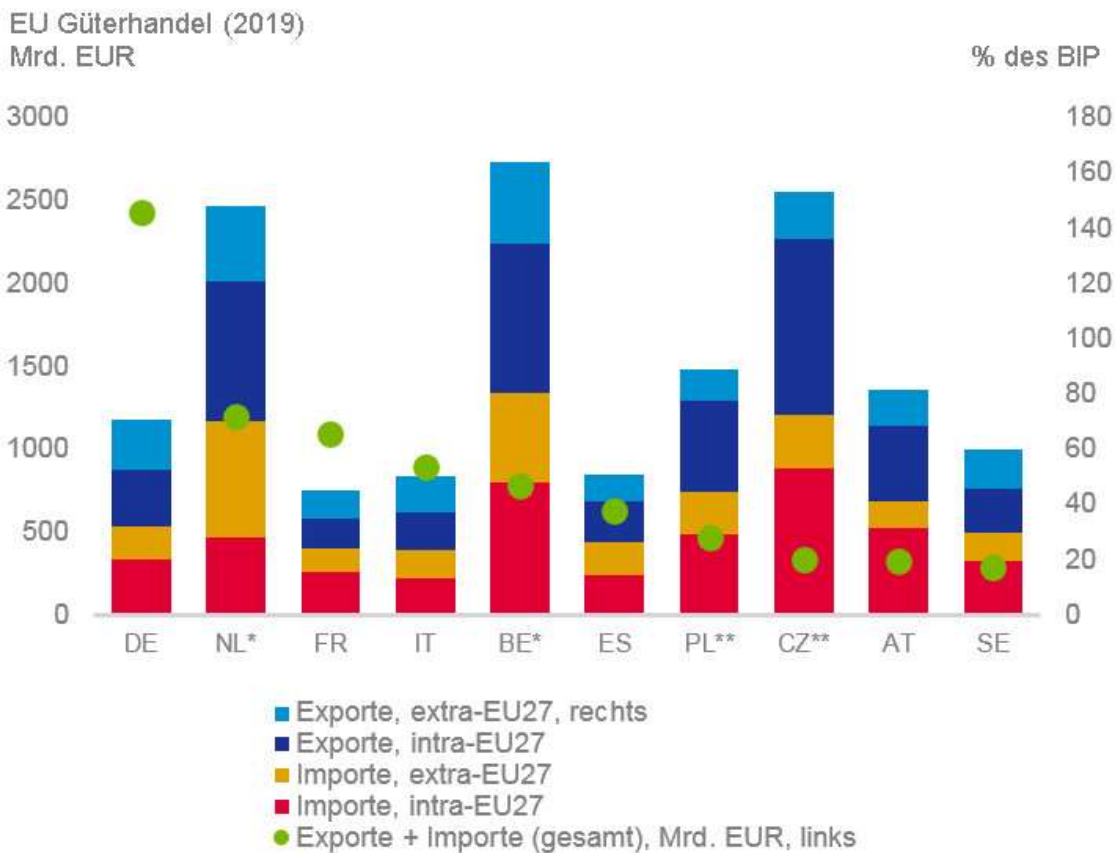
Um die ununterbrochene Versorgung mit Grundbedarfsgütern in der EU sicherzustellen, forderte die Kommission die Mitgliedstaaten auf, an den Grenzübergängen sogenannte „Green Lanes“ für Lkw einzurichten und die Kontrollen der Fahrer zu minimieren.

Aussetzung des Schengen-Abkommens ist schon nahezu zum Normalfall geworden

Die Infektionszahlen und auch die Zahl der COVID-19-bedingten Todesfälle steigen in der EU rasch an. Daher sind Ausgangsbeschränkungen und vorübergehende Grenzschießungen sicherlich erforderlich. Der Schengener Grenzkodex gestattet es den Mitgliedstaaten ausdrücklich, vorübergehend wieder Grenzkontrollen einzuführen, wenn eine „schwerwiegende Bedrohung der öffentlichen Ordnung oder inneren Sicherheit“ besteht. [2] Bereits während der Flüchtlingskrise der Jahre 2015/16 wurden wieder Grenzkontrollen eingeführt, da die EU mit dem dramatischen Anstieg der Zahl der Flüchtlinge

aus dem Mittleren und Nahen Osten, die Schutz in der EU suchten, überfordert war. In einigen Fällen wurden die Grenzkontrollen aufgrund von Migrations- und Sicherheitserwägungen bis heute beibehalten, obwohl die Zahl der Asylanträge deutlich zurückgegangen ist. Nach Auffassung mancher Beobachter widerspricht dies der Vorstellung, dass Grenzkontrollen innerhalb Europas allenfalls vorübergehend wieder eingeführt werden dürfen, und könne faktisch als Aussetzung der Schengen-Konvention aus dem Jahr 1995 angesehen werden, die eine Abschaffung der Grenzkontrollen zwischen den 26 EU-Mitgliedstaaten vorsieht. [3] Das Schengener Abkommen soll garantieren, dass Reisen der Bürger und Gütertransporte innerhalb Europas ohne Passkontrolle möglich sind.

Warenströme essentiell für Europas Volkswirtschaften



Anmerkung: *: BE und NL große internationale Frachthäfen; **: starke Verflechtung mit der EU-Automobilindustrie

EU-Mitgliedstaaten müssen sich absprechen und das Verfahren an der Grenze standardisieren, um Unterbrechungen des Güterverkehrs möglichst gering zu halten

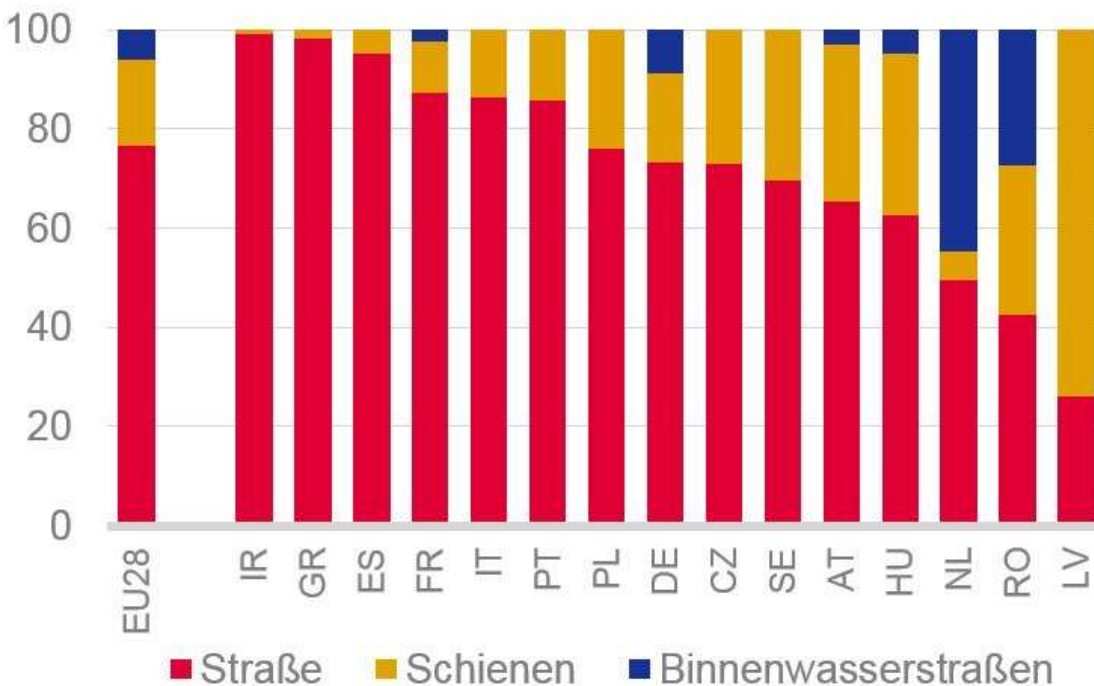
Derzeit kann niemand sagen, wie lange die aktuellen Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 noch beibehalten werden müssen. Die Krise wird ernsthafte Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und auf die Volkswirtschaften der EU haben. Wie stark diese Auswirkungen ausfallen, hängt vor allem davon ab, wie lange die Ausgangssperren anhalten und wie umfangreich die ergriffenen Gegenmaßnahmen sind.

Zwischen den Ländern der EU bestehen enge wirtschaftliche Beziehungen, sowohl entlang der Wertschöpfungsketten als auch im Handel. Daher spielt der Umfang der Grenzkontrollen

bzw. -schließungen eine wichtige Rolle, wenn es um die wirtschaftlichen Folgen der Krise geht. Der Warenverkehr (Exporte und Importe) zwischen den Mitgliedstaaten macht knapp 45 Prozent des EU-BIP aus. Dabei sind einige EU-Länder aufgrund ihrer intensiven Einbindung in den Handel bzw. die Wertschöpfungsketten besonders anfällig. Der Großteil der Binnenlieferungen innerhalb der EU (75 Prozent) erfolgt über die Straße. Staus an wichtigen Grenzübergängen können daher EU-weit beträchtliche Verzögerungen auslösen, da die EU-Volkswirtschaften zunehmend enger miteinander vernetzt und voneinander abhängig sind. Wenn der Verkehr also an den Grenzübergängen nicht mehr fließt, hat dies schwerwiegende Konsequenzen für den Güterverkehr innerhalb der EU. Davon können auch Grundbedarfsgüter und Gesundheitsgüter betroffen sein.

75 Prozent des Binnengüterverkehrs der EU geht über die Straße

Binnengüterverkehr, 2017
(% Anteil in Tonnenkilometern)



Quelle: Eurostat

Kommission setzt sich für Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU ein

Neben dem innereuropäischen Handel hat sich auch die Mobilität der Arbeitskräfte innerhalb des Binnenmarkts in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Im EU- bzw. EFTA-Raum arbeiteten im Jahr 2018 1,9 Millionen Menschen als Grenzgänger. Insgesamt sind lediglich 0,8 Prozent der Arbeitnehmer in der EU/EFTA als Grenzgänger einzustufen.[4] Dabei bestehen jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten; die meisten Grenzgänger kommen aus Frankreich, Deutschland und Polen, und ihre Arbeitsplätze befinden sich zumeist in Deutschland, der Schweiz und Luxemburg. Zahlreiche EU-Mitgliedstaaten, u.a. Italien, Spanien oder Deutschland, beschäftigen zudem viele Saisonarbeiter aus Nachbarländern in der Landwirtschaft. Das Frühjahr hat begonnen, und wenn es aufgrund der Grenzsicherungen an Arbeitskräften mangelt, könnte sich dies auf die Versorgung mit landwirtschaftlichen Gütern auswirken.[5]

Die Regierungen befassen sich inzwischen mit diesem Thema, und die EU-Kommission hat die Mitgliedstaaten aufgerufen, sich bei ihren Maßnahmen zur Behebung des Arbeitskräftemangels aufgrund von Einschränkungen der Bewegungsfreiheit zu koordinieren und die Lebensmittelversorgung in Europa sicherzustellen. In der vergangenen Woche hat die Kommission „Leitlinien zur Ausübung der Freizügigkeit der Arbeitskräfte während des COVID-19-Ausbruchs“ veröffentlicht.[6] Die Kommission hat die Mitgliedstaaten aufgefordert, die Freizügigkeit von mit systemrelevanten Funktionen betrauten Arbeitskräften, z.B. Arbeitskräften im Gesundheitswesen, im Betreuungswesen (einschließlich Kinder- und Altenbetreuung), wissen-

schaftlichen Experten im Gesundheitssektor, Arbeitskräften, die für die Installation wichtiger medizinischer Geräte erforderlich sind, Feuerwehrleuten und Polizeibeamten, Arbeitskräften im Verkehrssektor und Arbeitskräften im Lebensmittelsektor, nicht einzuschränken. Dies soll auch für Saisonarbeiter für wichtige Ernte-, Pflanz- und Pflegearbeiten gelten. Die Kommission hat die Mitgliedstaaten aufgerufen, Grenzgänger nicht gegenüber nationalen Arbeitnehmer zu diskriminieren.

Risiko einer dauerhaften Beschädigung der europäischen Integration und des Zusammenhalts in der EU

Wenn wir zurück zu einem Europa der Grenzen kommen, hat dies nicht nur direkte Folgen für die Lieferketten und die Gesamtwirtschaft, sondern könnte sich auch dauerhaft auf die Europäische Union als Ganzes auswirken. Die COVID-19-Krise trifft Europa zu einem Zeitpunkt, in dem innerhalb der Union Fliehkräfte zu erkennen sind – trotz aller Versuche der Mitglieder, sich einig den zunehmenden globalen Herausforderungen zu stellen. Durch den Brexit hat die EU eines ihrer größten Mitglieder und einen der wichtigsten Verfechter der Interessen der nördlichen Staaten verloren, was ihr inneres politisches Gleichgewicht beschädigt hat.

In der vergangenen Woche ist es den führenden EU-Politikern nicht gelungen, sich auf ein gemeinsames Vorgehen auf EU-Ebene zu einigen. Während einige EU-Länder noch mit den Folgen der Finanzkrise zu kämpfen haben, versuchen die europäischen Staatsoberhäupter einen Konsens über gänzlich neue Maßnahmen herzustellen, um mit dem durch die Coronakrise ausgelösten wirtschaftlichen Schock umzugehen. Da-

zu gehören heftig umstrittene Vorschläge wie die gemeinsame Emission von „Corona-Bonds“, die von einigen „sparsamen“ Mitgliedstaaten wie den Niederlanden, den skandinavischen Ländern und Deutschland strikt abgelehnt werden. Die EU hat letzte Woche einen Vorschlag für eine europäische Arbeitslosenversicherung mit einem Volumen von bis zu EUR 100 Mrd. vorgelegt,[7] über den bei der Sitzung der Eurogruppe (Dienstag, 7. April) diskutiert wird. Der Vorschlag soll Kurzarbeitsregelungen wie das deutsche Modell oder das italienische „Cassa Integrazione“ sowie ähnliche Maßnahmen unterstützen.[8]

Bereits in der Flüchtlingskrise konnten sich die Mitgliedstaaten nicht auf ein gemeinsames Vorgehen einigen; damals wurde die Dublin-Verordnung, in der die Zuständigkeit für Asylanträge geregelt ist, faktisch aufgegeben. Ungarn und Polen befinden sich in einem offenen Konflikt mit Brüssel über die Frage, inwieweit sie die Rechtsstaatlichkeit respektieren. Ungarn hat derweil zur Bekämpfung von COVID-19 für unbegrenzte Zeit weitreichende Notstandsvorschriften eingeführt, die nach Auffassung zahlreicher Beobachter einer Abschaffung der Demokratie gleichkommen.[9] Die Kommission warnte auf ihrer Internetseite (ohne dabei explizit bestimmte Mitgliedstaaten zu nennen), dass grundlegende Prinzipien und Werte der EU auch im Kampf gegen Corona gewahrt bleiben müssen.[10] Der heftig umstrittene nächste EU-Haushalt (2021 - 2027) ist immer noch nicht verabschiedet (Aktueller Kommentar, 26. Februar 2020); die Kommission hat ihren Haushaltsvorschlag noch um ein Konjunkturpaket erweitert, das die Folgen der Pandemie abmildern soll.[11]

Bisher haben die politischen Verantwortungs-träger in der EU vor allem auf nationaler Ebene auf COVID-19 reagiert; mit der Aussetzung der fiskalischen Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts und der Wiedereinführung von Grenzkontrollen (so notwendig sie derzeit auch sind) hat die EU (vorübergehend) nun selbst einige ihrer wichtigsten Grundpfeiler ausgesetzt. Dies bringt das Risiko mit sich, dass diese Maßnahmen – sofern sie auf längere Sicht erforderlich sind – die Diskrepanzen zwischen den Mitgliedstaaten verstärken und die Fliehkräfte innerhalb der EU sich gerade zu einem Zeitpunkt verstärken, zu dem Einigkeit und Zusammenarbeit wichtiger denn je sind.

[1] https://ec.europa.eu/transport/coronavirus-response_en

[2] Europäische Kommission (2020).

[3] Irland und Großbritannien haben sich dem Schengener Abkommen nicht angeschlossen; Island, Norwegen und die Schweiz sind assoziierte Mitglieder des Schengen-Raums, gehören aber nicht der EU an.

[4] EU-Kommission (2020). 2019 Annual report on intra-EU labour mobility.

[5] Euractiv, March 25.

[6] Europäische Kommission, 30. März.

[7] Europäische Kommission, 2. April.

[8] Politico, 31.03.2020.

[9] Guardian, 1. April 2020.

[10] Europäische Kommission, 31. März.

[11] Europäische Kommission, 30. März.



Neubauprojekt: cube berlin fertiggestellt

Meldung: CA Immo, Wien

CA Immo hat das Bürogebäude cube berlin nach knapp 3 Jahren Bauzeit fertiggestellt. Das Gebäude wurde in prominenter Lage direkt auf dem Washingtonplatz am Berliner Hauptbahnhof als Solitärgebäude errichtet. Das architektonisch spektakuläre Gebäude wurde von CA Immo als „smartes“, volldigitalisiertes Gebäude entwickelt, um sowohl den Betrieb des Gebäudes deutlich effizienter gestalten zu können als auch zahlreiche zusätzliche Serviceangebote für die Büromieter zu ermöglichen. cube berlin war bereits vor der Fertigstellung vollständig vermietet. Die Investitionssumme der CA Immo in das Gebäude betrug rund 100 Millionen Euro. CA

Immo hatte das Gebäude noch vor Baubeginn an den Investor Nuveen Real Estate veräußert.

Berlins Senatsbaudirektorin, Regula Lüscher, betont die hohe architektonische und städtebauliche Qualität des Gebäudes: „Die Europacity nimmt mehr und mehr Gestalt an. Mit dem cube berlin wird an exponierter Position ein innovatives und architektonisch herausragendes Gebäude fertiggestellt. Die markante Glasfassade und die durchlässige Erdgeschosszone bereichern den öffentlichen Raum, gleichzeitig wird der Washingtonplatz städtebaulich komplettiert.“

cube berlin ist in einmaliger Lage als Solitärgebäude mitten auf dem Berliner Washingtonplatz entstanden. Das Gebäude liegt direkt am Hauptbahnhof und Spreebogen, vis-à-vis vom Bundeskanzleramt und Regierungsviertel. Das würfelförmige Gebäude mit einer Kantenlänge von 42,5 Metern wirkt von außen wie eine abstrakte, moderne Skulptur. Der architektonische Entwurf stammt aus der Feder des renommierten Architekturbüros 3XN aus Kopenhagen.

In der gläsernen, gefalteten Fassade spiegelt sich kaleidoskopartig die Umgebung. Je nach Lichteinfall verändert sich so das Aussehen des Gebäudes ständig – aber auch die Umgebung wird immer wieder neu interpretiert. Durch dynamische Einschnitte in der Fassade entstehen auf den 10 Obergeschossen des Gebäudes Terrassen für die Mieter des Gebäudes. Die Einschnitte verlaufen jeweils über eine ganze Gebäudeseite, wobei die Himmelsrichtung von Stockwerk zu Stockwerk wechselt. So entsteht eine dialogische Beziehung zwischen der Umgebung und dem Gebäude. Die ebenfalls skulptural gestaltete Dachterrasse bietet zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten für die Mieter des Gebäudes und ermöglicht Aus- und Weitblicke über ganz Berlin. Während die zehn Obergeschosse und die Dachterrasse des Gebäudes ausschließlich den Büromietern vorbehalten sind, öffnet sich das Gebäude im Erdgeschoss der Öffentlichkeit. Hier wird auf einem Großteil der Fläche in den nächsten Monaten eine Art moderner

Marktplatz mit zahlreichen und vielfältigen gastronomischen Angeboten entstehen. Zudem beherbergt das Erdgeschoss eine zweigeschossige Lobby für die Büronutzer.

CA Immo hat den cube berlin als sogenanntes „Smart Commercial Building“ realisiert. Ziel dieser innovativen und prototypischen Entwicklung war es, den Betrieb des Gebäudes durch den Einsatz von vernetzter, digitaler Technik effizienter zu gestalten und gleichzeitig den Mietern des Gebäudes zusätzliche Services anzubieten. Zentrales Bedienelement ist dabei das eigene Smartphone: alle für die Mieter relevanten Funktionen können über eine eigens entwickelte Gebäude-App bedient werden.



Die Besonderheit der Entwicklung liegt jedoch in der Vernetzung der einzelnen Bausteine in einem zentralen System – dem sogenannten Brain. Dabei handelt es sich um ein selbstlernendes System, das die vielfältigen Daten, die durch Sensoren geliefert werden, auswertet. Die Sensoren erfassen dabei sowohl Informationen aus der Umwelt als auch aus dem Verhalten, den Gewohnheiten, Vorlieben und Bedürfnissen der

Mieter. Hierdurch kann der Betrieb fortwährend optimiert werden und die Nutzer erhalten individuelle Informationen und Angebote. Über die App erfolgt so beispielsweise der schlüssellose und berührungsfreie Zutritt zum Gebäude, da das System schon bei Annäherung an das Gebäude erkennt, ob die jeweilige Person eine Zugangsberechtigung hat. Im positiven Fall öffnet das System den entsprechenden Zugang bei Annäherung. Auch die Aufzugssteuerung ist in das System integriert und kann so Aufzugsfahrten erheblich effizienter steuern und bereitstellen. Nutzer haben aber auch die Möglichkeit über die App Licht- und Raumklima sowie die außenliegenden Jalousien zu steuern, Räume- und Arbeitsplätze nach persönlichen Bedürfnissen schon aus der Ferne zu buchen oder auf zusätzliche Angebote, wie eine zentrale Paketstation im Gebäude oder auf externe Services wie Essenslieferungen oder Reinigungsdienstleistungen zuzugreifen.

Das Digitalisierungskonzept wurde von CA Immo mit Unterstützung des Beratungsunternehmens Drees & Sommer entwickelt. Ein wesentlicher Fokus lag dabei auf der Definition der Anwendungsfelder (Use cases) sowie der Auswahl der digitalen Bausteine und Sensoren. Bereits ab Sommer 2017 erfolgten Tests der digitalen Komponenten, insbesondere im vernetzten Zusammenspiel. Hierzu wurde ein umfangreiches Testlabor an der RWTH Aachen aufgebaut. Ein weiterer Fokus galt der digitalen Sicherheit – der sogenannten Cyber Security.

Zur Entwicklung der Gebäude-App und der zentralen Steuerungssoftware hat CA Immo mit dem PropTech Startup Thing Technologies zusammengearbeitet. Die entwickelte Software kommt inzwischen auch in weiteren

Bürogebäudeentwicklungen zum Einsatz und ist grundsätzlich unabhängig von den digitalen Bausteinen und Sensoren.

cube berlin stieß am Berliner Büromarkt aufgrund seines überzeugenden Gesamtkonzepts auf eine sehr große Marktnachfrage. So konnten alle Mietflächen schon deutlich vor dem Fertigstellungstermin vermietet werden. Mieter sind die Anwaltskanzlei Gleiss Lutz, die Deutsche



Bahn, RA-MICRO, Hering Schuppener, Gallup sowie Coffee Fellows. Coffee Fellows wird als Generalmieter die rund 1.000 m² umfassenden Gastronomieflächen im Erdgeschoss betreiben. Hierfür hat das Unternehmen ein Konzept nach dem Vorbild eines modernen Marktplatzes entwickelt und wird durch Untermietverträge ein abwechslungsreiches gastronomisches Angebot schaffen. Die ersten Büromieter sollen bald einziehen. Die restlichen Einzüge werden sich bis in den Sommer des Jahres hinziehen.

Mit dem cube berlin wurde der letzte Baustein des südlichen Bereichs der Europacity fertiggestellt. Bereits in den Jahren zuvor hatte die CA Immo hier das städtebauliche Konzept für fünf weitere Gebäude entwickelt. Davon hat CA Immo mit dem John F. Kennedy Haus und dem IntercityHotel am Hauptbahnhof zwei Gebäude selbst realisiert und in den Gebäudebestand

übernommen. Die anderen drei Baufelder wurden an Investoren veräußert, die hier zwei weitere Hotels sowie ein Bürogebäude realisiert haben.

CA Immo ist einer der größten Entwickler des insg. 60 Hektar großen Areals der Europacity rund um den Berliner Hauptbahnhof. Das Unternehmen hat hier bereits eine Vielzahl an Bürogebäuden für den eigenen Bestand realisiert. Den Auftakt dazu machte das im Jahr 2012 fertiggestellte Hochhaus Tour Total. Seit dem sind mit dem Monnet 4, einem Bürogebäude für das Unternehmen KPMG, dem Bürogebäude am Kunstcampus und dem MY.B weitere moderne Bürogebäude nachgefolgt. Aktuell realisiert CA Immo an diesem Standort ein weiteres Hochhaus mit über 23.000 m² Mietfläche – auch hier ist das Unternehmen KPMG exklusiver Mieter der CA Immo. Überdies befindet sich am Nordhafen – dem nördlichen Auftakt der Europacity – ein weiteres Hochhaus unter dem Projektnamen „Upbeat“ in der Bauvorbereitungsphase. Für das Gebäude mit einer geplanten vermietbaren Nutzfläche von rd. 29.000 m² ist derzeit der Bauantrag in Vorbereitung. Der Baustart könnte noch in diesem Jahr erfolgen.

In der City West unweit vom Potsdamer Platz hat das Unternehmen auch zum Jahresbeginn unter dem Namen „Grasblau“ die Entwicklung eines weiteren, rund 13.000 m² Mietfläche umfassenden Bürogebäudes am Halleschen Ufer gestartet.

cube berlin wurde – wie alle CA Immo Projektentwicklungen – als Green Building entwickelt. Dabei achtet das Unternehmen auf die Einhaltung strenger Nachhaltigkeitskriterien – von der Planungsphase bis zum Betrieb. Um insbesondere die Energieeffizienz des Gebäudes zu

steigern, kamen bei der Entwicklung der gläsernen Fassade des cube berlin ebenfalls eine Vielzahl innovativer Lösungen zum Einsatz. So wird die durch Sonneneinstrahlung gewonnene Wärme sowie die Gebäudewärme genutzt, um die dem Gebäude zugeführte Frischluft zu kühlen. Zudem verfügen die Scheiben über eine Solarbeschichtung, die das Aufheizen der Innenräume im Sommer minimiert. Dieser Effekt wird durch einen automatischen, im Fassadenzwischenraum liegenden Sonnenschutz noch unterstützt und erhöht gleichzeitig den Komfort für die Mieter. Durch den Einsatz dieser technischen Innovationen gelang es nicht nur die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) um über 25 Prozent zu unterschreiten, sondern gut 50 Prozent der gesamten vom Gebäude genutzten Primärenergie regenerativ durch Wärmerückgewinnung und den Einsatz von Solarthermie direkt im Gebäude zu erzeugen. Der ausgewogene Mix von ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeitskriterien wird im Ergebnis eine Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) in Gold ermöglichen.



Neben der Nachhaltigkeit spielt für Mieter heutzutage insbesondere eine sehr gute und ausfallsichere Anbindung des Gebäudes an das Internet eine zentrale Rolle. Aus diesem Grund gilt

auch diesem Aspekt bei CA Immo Projektentwicklung ein besonderes Augenmerk. cube berlin erhielt folgerichtig als eines der ersten Gebäude in Deutschland – als best in class – eine WiredScore Zertifizierung in Platin. Das Zertifikat attestiert dem Gebäude höchstmögliche Standards im Bereich der Konnektivität, digitaler Infrastruktur und Zukunftssicherheit.

Daten zum cube berlin

Adresse/Lage Washingtonplatz, Berlin-Mitte, Europacity
Architekt 3XN Architekten, Kopenhagen
Gebäudeart solitäres Bürogebäude
Hauptnutzungsart Büro
Höhe ca. 42,5 Meter
Geschosse: 11, Tiefgarage, 1 Untergeschoss mit 98 PKW-Stellplätzen und Lagerflächen
Bruttogrundfläche ca. 19.500 m²
Vermietbare Nutzfläche ca. 17.000 m²
Mietfläche pro Etage ca. 1.370 m² pro Etage
Baubeginn 2017
Baukosten: rund 100 Mio. Euro
Fertigstellung Februar 2020
Zertifizierungen DGNB Gold angestrebt; Wired Score in Platin



Ausstellungsprojekt zur 'Neuen Heimat' (1950 - 1982) im DAM

Foto (c) Kulturexpress



Wie ein förmlicher Antrag der unversehens auf dem Tisch der Museumskultur gelandet ist, erscheint das Projekt um das ehemalige Wohnungsbaunternehmen 'Neue Heimat'. Jemand wird dringend gebraucht, um sich bei der Aufarbeitung an den verschollenen Unterlagen zu bedienen, was mit der Unterüberschrift "Eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten" betitelt ist. Dabei will niemand mehr etwas wissen von den alten Sachen. Die Zeiten sind vorbei, in der zwanghafte Strukturmaßnahmen zur

baulichen Expansion mit der Hybris eines "Weißen Riesen" das Sagen gehabt haben. Die Abkehr von Brutalismus und dem 'Mauerbau' stehen mit dieser baugeschichtlichen Vergangenheit in einer Reihe. Wenn 'Neue Heimat' auch synonym für misslungene westdeutsche Wohnungspolitik stehen geblieben ist. Und obwohl auch gerade jetzt schon wieder der Ruf nach neuen "Masterplänen" laut geworden ist, um die Situation in den Griff zu bekommen.

Es ist schon prekär, was das Land durchmachen muss. Erst die Flüchtlingskrise, die Staat und Gesellschaft malträtieren und jetzt auch noch die Corona-Krise, einer global bedrohlichen Naturkatastrophe, die viele bis an die Grenzen der Zahlungsunfähigkeit treibt und vor dem existentiellen Aus stehen lässt - was ein Virus auslösen kann, ist erstaunlich. Die Unterscheidung zwischen Gut und Böse fällt flach, da im medizinisch wissenschaftlichen Bereich nicht mehr der gesunde Menschenverstand zählt, sondern die auferlegte Sorgfaltspflicht oberstes Gebot ist. Eine Form der Staatsräson macht sich damit breit. Ähnlich verhält es sich mit Radioaktivität, die genauso unsichtbar ist wie das Virus, das sich kaum vom herkömmlichen aber sonst ungefährlichen Grippevirus so sehr unterscheidet. Da kann auch keine "Neue Heimat" mehr einspringen, um Vorbild für den aktuellen Wohnungsbau im Großformat zu sein. Eine gesamtgesell-

schaftliche Wandlung ist erforderlich, wobei niemand zu kurz kommen darf auch nicht die Verweigerer.

Die "Neue Heimat" war gewerkschaftlich organisiert, was von vornherein die Gruppe der Werktätigen und somit gewerkschaftlich Organisierten bevorzugt auch nicht mehr ganz zeitgemäß. 'Neue Heimat' war ein Gigant unter den Wohnungsbaugesellschaften. Von solchen Gesellschaften gibt es viele, wenn auch nicht so gigantisch, und allesamt werfen ein recht betrübliches Licht auf die bundesrepublikanische Wohnkultur. Manche sind gemeinnützig, andere gewerkschaftlich oder genossenschaftlich organisiert. Diese oberbegrifflichen Überbauten sind vielfältig. Ziel ist, Wohnraum für viele zu schaffen. Doch werden an allen Ecken und Enden Abstriche gemacht. Denn ein Mehrfamilienwohn-





haus ist nicht einfach mit einem Bauernhof vergleichbar. Bauernhöfe bilden einen funktionalen Organismus, der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und die meisten Dinge des täglichen Bedarfs beinhaltet. Der städtisch geprägte Wohnungsbau dagegen stammt aus der Retorte, um möglichst effektiv und ökonomisch verordneten Bebauungsplänen zu folgen.

Die Ausstellung im Deutschen Architekturmuseum läuft zwar, wurde aber aufgrund der aktuellen Corona-Krise gleich wieder geschlossen, wie das gesamte Museum vorübergehend für die Öffentlichkeit geschlossen bleibt. Dies gilt auch für Veranstaltungen bis vorerst 19. April 2020. Die Presseveranstaltung fand vor Ausstellungseröffnung am 12. März 2020 noch mit Publikum statt. Laufzeit der Ausstellung bis 11. Oktober 2020.

Auslöser für den Untergang der "Neuen Heimat" zu Anfang der 1980er Jahre war ein Korruptions-Skandal um den Unternehmensmanager Albert Vietor. Offensichtlich fehlt Städten und Kommunen aber ein vergleichbares Instrument, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und rasch umzusetzen. Wahr ist, die "Neue Heimat" wird von den Folgen des Untergangs für immer überschattet bleiben. Wenn sich deren Erkenntnisse auch auf gegenwärtige Fragestellungen bei Großraumprojekten im Wohnungsbau begrenzt ableiten lassen. Niemand will die "Neue Heimat" mehr haben, sie ist zu einem Relikt aus der Nachkriegszeit degradiert, in einer Zeit als Wohnraumbeschaffung noch zu purem Wohlstand führte. Heutzutage zählen andere Werte und vor allem Mobilität und damit verknüpfte Anforderungen an urbane Konzepte, die auch in der breiten Region Ausdehnung finden sollen. Dazu gehört ein ausgebautes Radwegenetz ebenso



Am 12. März mit Fachpublikum vor dem Präsentationsmodell Neuperlach bei München, das Großbauprojekt der 'Neuen Heimat' wurde nie fertiggestellt.

wie die erschlossene Elektromobilität für alle. Aber auch die Möglichkeit zum Homeoffice müsste strategisch gewährleistet sein. Das kann mit der Kopflastigkeit veralteter Strukturen absolut nicht mehr bewältigt werden.

Noch immer werden die Wohnungen der 'Neuen Heimat' bewohnt, allerdings unter anderem Namen und mit anderen Eigentümern. Denn Wohnungsbau ist ein Langzeitgeschäft. Es stellt sich die Frage, wie Bestand sinnvoll weiter genutzt und zu seinem Vorteil saniert werden kann? Dafür gibt es viele Ansätze, die mit Kosten verbunden sind. Forderungen nach Wohnraumbeschaffung durch die Bauindustrie sind hoch. Das Architekturmuseum der TU München kann die jahrzehntelange Geschichte der 'Neuen Heimat' mit politischen, ökonomischen, zeitgeschichtlichen sowie sozialen Aspekten und Hintergründen nicht aufarbeiten, gibt das Architekturmuseum von sich aus ganz offen zu. Was mit der Ausstellung und dem zugehörigen Projekt er-

reicht werden soll, ist eine neue Aufmerksamkeit für die Leistungen aber auch Fehlentwicklungen der 'Neuen Heimat' zu schaffen.

Am 12. März mit Fachpublikum vor dem Präsentationsmodell Neuperlach bei München, das Großbauprojekt der 'Neuen Heimat' wurde nie fertiggestellt.

Die Ausstellung schöpft neben dem Archiv der Hamburgischen Architektenkammer auch aus einer Vielzahl an Originalplänen, Fotos und Modellen aus dem Archiv des Architekturmuseums der TU München. Dazu zählt das große Präsentationsmodell Neuperlach. Schon 2008 hatte Peter Kramper in einer Untersuchung der Wirtschaftsgeschichte auf Grundlage der "Neuen Heimat" eine Arbeit erstellt und damit die zentrale Basis für weitere Forschungen geschaffen. Michael Mönninger hat die Monatshefte der Neuen Heimat in einer Studie analysiert. An-

dreas Hild und Andreas Müsseler haben in einer Publikation die Siedlung Neuperlach gewürdigt.

Es ist wie mit dem römischen Reich, das ist auch untergegangen. Dieser Untergang war wichtig für die Entwicklung in das glorreiche und genauso grausam erscheinende Mittelalter. Dennoch sind bis in die Gegenwart die Auswirkungen der römischen Geschichte zu spüren und niemand stört sich daran. Das hat also etwas mit Dominanz der Mächtigen und dem Gewohnheitsverhalten der Bevölkerung zu tun. Um Probleme zu lösen, müssen immer wieder neue Ansätze gefunden werden. Rückgriffe auf veraltete Strukturen zahlen sich nicht aus, sie sind überholt.

Die laufende Debatte um den Wohnungsnotstand braucht sicherlich Impulse und Durchsetzungswillen, das sollte aber auf einer neuen Grundlage geschehen. Fundamentale gesellschaftliche Veränderungen erfordern eine völlig neue Herangehensweise. Es geht nicht mehr nur um die Befriedung gesellschaftlicher Bedürfnisse nach Wohnraum, sondern um die Vielfalt der Möglichkeiten. Zugleich darf die eigene Identität nicht verloren gehen.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Architekturmuseum der TUM und dem Hamburgischen Architekturarchiv. Kuratoren der Ausstellung sind Hilde Strobl und Jonas Malzahn. Die Ausstellung war zuvor schon an mehreren Stationen zu sehen. Zwei verschiedene Kataloge sind erhältlich. Zum einen der kartonierte Band "Die Neue Heimat (1950 - 1982) Eine Sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten" aus der Reihe Edition Detail und zum anderen die Publikation: "neue heimat. Das Gesicht der Bundesrepublik. Bauten und Projekte 1947 - 1985" aus der Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs,

Band 38, Umfang 808 Seiten, herausgegeben von Ulrich Schwarz, erschienen im Dölling u. Galitz Verlag, 1. Auflage, 2019, Größe: 23,5 x 28,7 x 6 cm, ISBN: 978-3862181124

Eine Ausstellungsrezension von Kulturrexpress

DIE NEUE HEIMAT (1950-1982) – EINE SOZIALDEMOKRATISCHE UTOPIE UND IHRE BAUTEN

Herausgegeben von Andres Lepik und Hilde Strobl

Edition DETAIL, Berlin

1. Auflage, 2019

Kartoniert, 236 Seiten mit 235 Abb.

ISBN 978-3-95553-476-9

